

Ercheint :
Dienstag, Donner-
tag und Samstag.
Abonnementpreis :
Vierteljahr. 90 Pf.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 M. inkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
Kosten die Zeitspalt.
Beitrag oder deren
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von **Carl Haß** in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei **Willy Stäger**, Sadgasse 2.

Nr. 50

Donnerstag, den 28. April 1914

7. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 1. Mai, mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird das Aufahren von 10 Rmtr. buchen Scheitholz und 100 buchene Wellen aus hiesigem Gemeindevwald auf hiesigem Rathause vergeben.

Erbenheim, 27. April 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Kommandantur Mainz teilt mit, daß der Schießplatz bei Rombach zum Abhalten des gefechtsmäßigen Schießens vom 16. April bis einschl. 20. Juni ds. Js. an den Werktagen benützt wird.

Es wird täglich geschossen von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden, Sonnabends nur von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags.

Erbenheim, den 8. April 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Gemäß einer erneuten Anregung für vermehrte Schutz der immer seltener werdenden Wildkatzen in den Staatsforsten Sorge zu tragen, hat das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der kaiserlichen Regierung durch Erlaß vom 5. März 1914 — 3. — 12476/13 — ermächtigt, auch für die Erhaltung der Wildkatze (*Felis catus*) zu sorgen.

Auf Grund dieser Ermächtigung hat die königliche Regierung in Wiesbaden durch Verfügung vom 14. März 1914 — 3 F. 435 — in den großen zusammenhängenden Waldgebieten des Staatswaldes und des Centralstudienfonds für die Wildkatze eine unbedingte Schonung bis zum 1. April 1916 angeordnet.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 15. April 1914.

Der königl. Landrat: v. Heimburg.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Freiumherlaufen von Gänsen, Enten und Hühnern außerhalb eingezäunter Grundstücke verboten ist. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß das Gehen über fremde Grundstücke, sowie das Abspülen oder Abgraben öffentlicher oder Privatwege verboten ist.

Uebertretungen werden auf Grund der bestehenden Verordnungen und auf Grund des Reichs-Str.-G. bestraft.

Erbenheim, 1. April 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 28. April 1914.

* Kähler aber keine Frostgefahr. Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg geschrieben: Die eingetretene Bewölkung und geringe Abkühlung hat die Befürchtung laut werden lassen, daß wir einem Kälterückschlag entgegengehen, der besonders mit Rücksicht auf die Obstblüte sehr unangenehm werden könnte. Die allgemeine Wetterlage läßt jedoch erkennen, daß diese Befürchtungen vorläufig grundlos sind, die „Maitrostlage“ entsteht meist dadurch, daß sich über Nordwesteuropa ein Hochdruckgebiet ausbildet. Dafür liegen aber Anzeichen jetzt nicht vor. Frostgefahr scheint daher ausgeschlossen. Andererseits dürfte aber durch der schon von vielen Seiten gewünschte durchgreifende Regen vorläufig noch ausbleiben.

— Der Ehemann darf die Briefe seiner Frau nicht öffnen. Ein Ehemann darf Briefe an seine Frau gegen deren Willen nicht öffnen. Dieses bemerkenswerte Urteil hat das Oberlandesgericht Dresden neuerdings gefällt. Ein Schneider fand im Briefkasten der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau einen Brief an diese vor. Er öffnete, verschloß ihn wieder und ließ ihn der Frau übermitteln. Diese stellte Strafantrag wegen vorfälliger und unbefugter Eröffnung verschlossener Briefe, die § 299 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis 300 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Wochen bedroht. Schöffen- und Landgericht verurteilten den Mann zu einer Geldstrafe von 10 Mark. Auch das Oberlandesgericht wies die Revision zurück. Es könne, heißt es in der Begründung, dahingestellt bleiben, inwieweit die Verpflichtung die Ehegatten zur gegenseitigen Auskunft über die Beziehungen zu dritten Personen in sich schließt. Auf keinen Fall wäre daraus das Recht abzuleiten, Briefe zu öffnen, selbst wenn die Frau unbefugt getrennt leben würde. Auch aus dem Recht des Ehemannes, Wohnort und Wohnung zu bestimmen, folgt nicht das Recht der Brieföffnung. Auch die Vorschriften über die aktive Selbsthilfe wären nicht anzuwenden. Dieses ausnahmsweise bewährte Recht bestünde nur dann, wenn die Zwangsvollstreckung oder der dringlichste Arrest zulässig wäre.

— Woran erkennt man die Raubvögel? Zu keiner Zeit des Jahres sieht man draußen so häufig die charakteristischen Flugbilder der großen Raubvögel und hört ihre meistens sehr unheimlich klingenden Stimmen, wie im Frühjahr, das auch für die gefiederten Räuber der Luft die Zeit der Liebe ist. An schönen Tagen kreisen besonders in den Früh- und Vormittagsstunden die Pärchen in hoher Luft und zeigen ihre schönsten und elegantesten Flugkünste. Jeder Raubvogel hat nun ein besonderes, ganz charakteristisches Flugbild, das eigentlich jeder Naturfreund kennen sollte. Hat ein etwa 50 Zentimeter langer Raubvogel, einige Zentimeter mehr oder weniger kommt es nicht an, auf jeder Seite des Oberschnabels hinter der Spitze einen Zahn, der in eine entsprechende Vertiefung des Unterschnabels eingreift, und reichen die Spitzen seiner Flügel in der Ruhelage bis zum Ende des Schwanzes, dann hat man es bestimmt mit einem echten Falken zu tun. Zieht sich am Kopfe vom Schnabel abwärts ein schwarzer Bartstreifen hin, dann haben wir einen Wanderfalken vor uns. Hat ein Raubvogel von 50 Zentimeter Länge und darüber nur eine Flügellänge, die bis zur Mitte des sehr langen Stoßes reicht, und ist die mittlere Zehe besonders lang, dann ist der Vogel ein Hühnerhabicht: einen Zahn hat dieser nicht im Schnabel. Ist der Vogel bei diesen Merkmalen nur höchstens 40 Zentimeter lang, trägt er einen weißen Fleck im Nacken, dann ist er ein Sperber. Ein Raubvogel von Habichtstärke, aber mit tiefgebogenem Schwanz, ist ein Milan. Ist das Gefieder im ganzen rostrot, so haben wir es mit dem roten Milan zu tun, bei dunkelbraunem Grundton des Gefieders mit dem schwarzen Milan, bei dem übrigens die Gabelung des Stoßes nicht so tief ist. Ein Raubvogel von Habichtgröße und etwas plumpem Körperbau, dessen Stoß nur mittellang und glatt abgeschnitten ist, kennzeichnet sich als Buffard. Diese Merkmale sind sehr einfach, jeder kann sie sich mit geringer Mühe einprägen, sodas sich der Erleger eines dieser am häufigsten bei uns vorkommenden Raubvögel sofort klar darüber ist, was für eine Beute er in Händen hält.

— Pferdezuucht. Am 22. und 23. Mai veranstaltet die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Verein mit dem „Mittelrheinischen Pferdezuuchtverein“, wie in den Vorjahren, eine Einfuhr von 2- bis 4-jährigen Kaltblutstuten und Kaltblutfohlen aus der Rheinprovinz. Die Käufer erhalten, wenn sie bestimmte Bedingungen eingehen, bei freihändiger Abgabe Zuschüsse von 20 bis 25 Prozent des Einkaufspreises von der Landwirtschaftskammer.

— Versammlung hält ab heute Dienstag abend der Radfahrverein „Frisch Auf“ im Gasthaus „zur Weipenburg“, morgen Mittwoch abend der „Turnverein“ im Gasthaus „zum Löwen“.

* Vortrag. Auf den morgen Mittwoch abend im Saale „zum Adler“ vom Arbeiter-Bildungsausschuß Wiesbaden arrangierten wissenschaftlichen Vortrag der Frau Alma Wartenberg aus Altona machen wir besonders aufmerksam. Der Zutritt ist nur Frauen und Mädchen gestattet.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Dienstag, 28.: Ab. C. „Die Boheme“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 29.: Ab. D. „Samson und Dalila“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Dienstag, 28.: „Wir gehn nach Tegernsee!“
Mittwoch, 29.: „Müllers“.

— Wiesbaden, 28. April. Der Gerichtsassessor Dr. Rath von hier ist zum Amtsrichter ernannt und an das hiesige Amtsgericht versetzt. Assessor Spanius dahier ist zum Landrichter ernannt und als solcher nach Frankfurt versetzt. — Im Gemeindebad wurde gestern ein zur Kur hier weilender Fremder vom Schlag gerührt und verschied bald nachher. — Unsere Kriminalpolizei nahm gestern einen Logis- und Heiratschwindler fest. Der Mann präsentierte sich in Försteruniform, stellte sich als Kgl. Forstassessor vor, quattierte sich bei einer hiesigen Dame ein, ließ sich obendrein noch ein Darlehen geben und verschwand aus ihrem Gesichtskreis. Ähnlich handelte er bei einem jungen Mädchen, mit welchem er ein Liebesverhältnis einging, bei dem er dann ebenfalls ein Darlehen aufnahm und zum Schluß nicht mehr zu sehen war.

— Wiesbaden, 28. April. Die Arbeiterschaft von Wiesbaden und Umgegend feiert den 1. Mai durch Arbeitsruhe. Am Freitag, den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, findet eine Volksversammlung im „Gewerkschaftshaus“ statt. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Spaziergang nach Diebrich über Adolfshöhe, durch den Schloßpark zum Rhein. Daran anschließend Rast im „Kaiser Adolf“. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ist Festversammlung im „Gewerkschaftshaus“. Am Sonntag, den 3. Mai, findet in der „Klostermühle“ ein großes Maifest statt.

— Dohheim, 27. April. Der Radlerklub 1902, Dohheim, feiert am 27. und 28. Juni d. J. sein zehnjähriges Bannerjubiläum und hat damit ein Korso-, Blumen- und Reigenfahren verbunden. Vorsitzender des Ehrenausschusses ist Landrat Kammerherr von Heimburg.

— Zeilsheim, 28. April. Der 6 Jahre alte Sohn des Küfers Pesh dahier verunglückte vorgestern auf nicht gewöhnliche Weise. Als er an einem Schokoladenautomat zog, stürzte dieser um und gerade auf den Knaben, sodas er schwere Verletzungen erlitt. Die Eigentümerin des Automaten, die Mitteldeutsche Automaten-gesellschaft in Berlin, wird für den Schaden haftbar gemacht.

— Eddersheim, 27. April. Gestern abend stürzte ein in den 30er Jahren stehender Mann, vermutlich aus Eddersheim, der vorzeitig die Tür seines Abteils öffnete, aus dem noch in voller Fahrt befindlichen Wagen und war sofort tot.

— Frankfurt a. M., 26. April. Um den Nachlaß des Giftmörders Karl Gopf wird in einem vor dem Frankfurter Landgericht anhängig gewordenen Zivilprozeß gekämpft werden. Gopf hatte bekanntlich mit der Versicherungsgesellschaft „Atlas“ in Ludwigshafen eine Lebensversicherung abgeschlossen, die auf verbundene Leben war. Nach dem im November erfolgten Tod seiner ersten Frau, an der Gopf des Mords für schuldig befunden wurde, erhielt er von der Gesellschaft 20,000 M. auszahlt. In dem Zivilprozeß fordert die Gesellschaft nun von dem Nachlaßpfleger Gopfs die Summe zurück. Die Klageforderung beschränkt sich zunächst auf 1000 Mark unter Vorbehalt der Geltendmachung weiterer Ansprüche. Wahrscheinlich wird der gesamte Nachlaß kaum 1000 M. wert sein.

— Hanau, 27. April. Durch die gegenwärtig bestehende Anlage für die Versickerung der Mut- und Leimwässer aus der Sammelwasenmeisterei im Bruchköbeler Wald wird die Luft auf eine weite Strecke verpestet und die ganze Umgebung der Anlage verseucht. Mit Rücksicht auf die gesundheitlichen Gefahren fordern jetzt der Kreisarzt und der Gewerbeinspektor dringend die Beseitigung des Uebelstandes. Die Stadtverordneten genehmigten deshalb die Errichtung einer mit 28,000 M. veranschlagten Eindünger- und Trockenanlage.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(Die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobad, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. ■ ■ ■ Tube 50 Pfg.

Evang. Kirchchor.

Mittwoch, den 29. April 1914, abends 8 Uhr:

Probe im „Lannus“.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Wilde Ausverkäufe.

Der Vorschlag eine Erhebung bei sämtlichen Kleinhandels- und Mittelhandelsorganisationen anzustellen, um zu erkunden, inwieweit die Geschäftswelt ein Interesse an der Veranlassung von Ausnahmeangeboten hat, veranlaßte den Reichstagsabgeordneten Dr. Werner an den Reichskanzler die Anfrage zu richten: „Beabsichtigt der Herr Reichskanzler diesem Vorschlag zu entsprechen?“ Hierauf hat der Staatssekretär Dr. Delbrück als Stellvertreter des Reichskanzlers an den Präsidenten des Reichstags die Antwort erteilt, daß es unzumutbar sein würde, unter dem Gesichtspunkte der Beschaffung von Material für eine Aenderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb einen einzelnen Punkt herauszugreifen. Es heißt dann in der Antwort wörtlich weiter: „Für die Beantwortung der Frage, ob Serientage, billige Wochen und dergleichen gesetzlich mehr als bisher eingeschränkt werden sollen, kommt noch eine Reihe anderer Gesichtspunkte in Betracht. Die Bekämpfung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Sonderangebote und andere Fragen des unlauteren Wettbewerbs werden aber zurzeit bereits von verschiedenen zur Vertretung der beteiligten Geschäftswelt berufenen Körperschaften erörtert. Das Ergebnis dieser Verhandlung bleibt abzuwarten.“

Das heißt aus dem bürokratischen ins gut bürgerliche Deutsch übersetzt: Man beabsichtigt die ganze Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben.

Das ist aber ein neuer starker Grund, daß alle Vertreter des Detailhandels, die als Mitglieder einer Handelskammer ihre Interessen wahrzunehmen vermögen, mit allem Nachdruck darauf hinarbeiten, daß von möglichst vielen deutschen Handelskammern und Detaillisten-Vereinen solche Erhebungen vorgenommen werden, wie sie die Breslauer Detaillisten-Vereinigung veranstaltet hat. Dann kann der Regierung durch ein erdrückendes Material nachgewiesen werden, wie notwendig die Reform der Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb für das Ausverkaufswesen ist.

In der Antwort des Staatssekretärs an den Reichstagspräsidenten heißt es nämlich wörtlich weiter: „Nebenbei ist kein Zweifel, daß schon nach geltendem Rechte Veranlassungen von Gelegenheitsverkäufen, auch wenn sie den Ausdruck „Ausverkauf“ vermeiden, je nach Lage des Falles und dem Eindruck der Ankündigung auf das Publikum, tatsächlich als Ausverkäufe angesehen werden können und dann insbesondere dem Verbot des Vor- und Nachschlebens unterliegen.“

Das ist ja eben, worüber sich die kleinen und mittleren Detailhändler mit Recht beschweren, daß es in der Praxis ganz unmöglich ist, so großen Geschäften, wie es die Warenhäuser nun einmal sind, den das Gericht überzeugenden Nachweis zu erbringen, daß sie dieses Verbot übertreten haben. Dabei ist es allgemein bekannt, daß gerade für solche Warenhauswochen und Serienverkaufstage besonders billige Waren in großem Stil an die Fabrikanten in Auftrag gegeben werden. Es werden besonders billige Ausschau-Kaffee- und Teezerweise dekoriert, Hemden angefertigt, die vorn und hinten je 5 Zentimeter länger sind als die regulären und was dergleichen Praktiken noch mehr sind, um den Preis der Ware ein paar Pfennige billiger stellen zu können. Eine solche gewohnheitsmäßige Verletzung des Gesetzes, die wegen der Unmöglichkeit, sie als solche nachzuweisen, fortgesetzt strafflos begangen wird, muß natürlich in ihrem Schlußeffekt den Sinn der ganzen Bevölkerung für Recht und Gesetz untergraben. Auch unter diesem Gesichtspunkte muß eine baldige Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb gefordert werden.

Rundschau.

Deutschland.

— **Bojierung des Immobilienkredits.** Die von der Reichsregierung zur Beratung der Lage des Immobilienkredits einberufene Kommission wird am nächsten Dienstag im Reichstagsgebäude zusammentreten. Nähere Mitteilungen über Zusammensetzung der Kommission und ihre

Nachbarn.

6

„Mutter, er meint es ehrlich! Er hat mir sein Wort gegeben!“ jubelte Hermine nun, mit einem Schlage wieder voll froher Laune und die Bärtlichkeit in Person.

Sie streichelte und küßte ihre Mutter und war jetzt ihrer Sache ganz sicher. Der Vater würde nachgeben müssen. Der gab immer nach, wohl oder übel.

Als er gegen Morgen von der Brandstelle zurückkehrte, war er stark betrunken, so daß sich für heute nicht mit ihm über die Sache reden ließ.

Am nächsten Tage brachte seine Frau ihm mit der ihr eigenen List und Verschlagenheit zu der Ueberzeugung, daß Hans Hinrichsen eine gute Partie für Hermine wäre.

Nach kurzer Rast begann für die vom Moorhof und Hans Hinrichsen das schwere Werk. Mit verdoppelten Kräften galt es jetzt arbeiten, die halben Nächte mußten zur Hilfe genommen werden. Es war ein Glück, daß Hans ohne weiteres ein Urlaub von vier Wochen bewilligt wurde. In dieser Zeit bewies er, was er zu leisten vermochte, daß in ihm dieselbe unerbittliche Kraft wie in seinem Vater steckte. Der Schutt wurde fortgeschafft von der Brandstätte und mit dem Neubau konnte begonnen werden.

Aber da haperte es schon, wie Vater Lorenzen vorausgesehen. Die Bauunternehmer der Gegend hatte alle drei recht faule Ausreden und ließen nur zu sichtbar durchblicken, daß sie nicht umsonst arbeiten möchten. Was die Versicherung bezahlte, war in der Tat nicht der Rede wert. Es reichte kaum zur Beschaffung neuer Pferde und ein paar

Aufgaben, werden am Tage vor dem Zusammentritt in halbamtlicher Form veröffentlicht werden.

— **Entwurf.** Ueber den Konkurrenzklauseleutwurf wird eine Verständigung des Reichstags mit der Regierung auf der Grundlage der Erklärung des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes erfolgen. Im Reichstag will man den in der Vorlage enthaltenen wesentlichen Fortschritt in der Gesetzgebung nicht preisgeben. Sobald der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen, werden die Fraktionen endgültig Stellung nehmen.

— **Regelung des polizeilichen Erkennungsdienstes.** Zwischen den Bundesstaaten schweben Verhandlungen, die eine einheitliche Regelung des polizeilichen Erkennungsdienstes zur Folge haben. Es ist der Plan vorgezogen, ein Reichszentralamt für Daktyloskopie mit dem Sitz in Berlin zu schaffen.

— **Gesundheit der farbigen Arbeiter beim Bahnbau in Kamerun.** Im kameruner Amtsblatt wird ein Bericht der Bauleitung über die Gesundheitsverhältnisse beim Bau der kameruner Mittelbahn im Januar 1914 veröffentlicht. Danach ist trotz der zahlreichen Neueinstellungen die Todesziffer nicht so hoch gestiegen, wie nach den bisherigen Erfahrungen zu befürchten war. Von 9169 Arbeitern starben 81, das ist 0,87 Prozent. Hauptsächlich waren Lungentzündung und Dysenterie die Ursachen der Todesfälle.

— **Lage der Kleinzeilenindustrie.** Die Abwärtsbewegung im Umfange der Beschäftigung in der Kleinzeilenindustrie scheint seit einiger Zeit zum Stillstand gekommen zu sein und manche Werke berichten bereits von einer kleinen Besserung, namentlich im Baubedarf.



Ein Zweigkanal vom Kaiser Wilhelm Kanal.

Um vom Kaiser-Wilhelm-Kanal eine direkte Verbindung mit der Eckernförder Bucht herzustellen, ist der Bau eines Zweigkanals beabsichtigt.

Europa.

— **Griechenland.** Der zwischen Griechenland und der Pforte schwebende Konflikt wegen der Bedrückung der griechischen Untertanen in der Türkei hat sich bedeutend zugespitzt. Aus Thrazien und Kleinasien werden Massenaufrührungen von Griechen gemeldet.

— **Serbien.** Einer Meldung zufolge beschloß die Regierung, der Slupschyna in den nächsten Tagen Gesandtschaften über den Bau neuer Eisenbahnen zu unterbreiten.

erbärmlicher Kälte. Woher aber das Geld zum Bau nehmen und womit das gestohlene für die Zinsen ersetzen?

Des Moorbauern gute Freunde hatten nichts abzugeben, und der Hypothekengläubiger war ein harter Mann, der da glaubte, schon Gnade genug an seinem Schuldner gelüßt zu haben, indem er ihm den Zins öfter ein Vierteljahr gegen Zuckersüßigkeiten gestundet.

Das erste, was Hinrichsen anordnete, als er endlich einmal wieder, nachdem er tagelang im Fieber und ohne Bestimmung gelegen, bei klarem Verstand war, lautete: „Der Roggen auf dem Bracheislag und unser ganzer Dorf wird in diesem Jahre nach Hensburg vorweg verkauft, selbst wenn der Händler nur einen Spottpreis dafür bieten sollte. Das Geld bekommt Lorenzen geliehen, damit er sich über die erste Not hinweghelfen kann.“

Was das für ihn selber bedeutete und in welche Verlegenheit es ihn bringen mußte, das wußte der Eichhofer ganz genau, auch Hans wußte es. Aber Vater und Sohn waren vollkommen eines Sinnes darin, daß man so und nicht anders handeln mußte.

Nachher begann Hinrichsen wieder zu phantazieren, und Doktor Schröder schüttelte bedenklich seinen grauen Kopf. „Wenn er nur nicht ganz und gar den Verstand verliert!“ meinte er mit einem tiefen Seufzer zu Frau Ohlsen, die den Kranken wie eine Mutter pflegte.

Hans spannte noch an diesem Abend die beiden Fische vor den Wagen und fuhr nach Hensburg zu einem bekannten Makler. Er erhielt das Geld, immerhin noch verhältnismäßig genug, für die ganze heurige Ernte und für einige Laufend noch nicht gestochenen Dorf.

Da fand sich ein Maurermeister zum Neubau des Moor-

Nach den Gesandtschaften werden die Baukosten auf 210 Millionen Dinar veranschlagt.

— **Albanien.** Die Albaner haben Skjura im Bezirk Premeti besetzt. Die Epiroten zogen sich fliehend nach Premeti zurück.

— **Rumänien.** Die Regierung bestellte bei den österreichischen Schienenwerken 300 Waggons Schienen. Die österreichischen Staatsbahnen schaffen demnach das doppelte Quantum an.

Amerika.

— **Ver. Staaten.** Wirtschaftliche Folgen des Konflikts mit Mexiko sind die Wiedererrichtung der Magellanstraße durch die American Hawaiian-Dampferlinie, da die Tehuantepecbahn geschlossen ist und auf der Panamabahn ungeheurer Verkehrsandrang herrscht, ferner voraussichtlich die Schließung der Kleinminen in Nordmexiko, da die Sprengmaterialausfuhr dorthin unmöglich gemacht ist. Außerdem bleiben die noch bei den Emissionshäusern befindlichen Bondsnoten sowie alle Regierungsbonds unverkauft, außer zu ziemlichem Kursverlusten.

— **Mexiko.** Es verlautet, daß der Plan der südamerikanischen Regierungen die Entfernung Huertas ins Auge fassen, auf die die Vereinigten Staaten von Anfang an bestanden hätten.

Asien.

— **China.** Ein Erlass des Präsidenten steht bevor, der auf die Vereinigung der Militär- und der Zivilgewalt in Kuangtung und Schensi hinzielt. Beide Gewalten sollen von einer Person ausgeübt werden.

Huertas Lebenslauf.

Victoriano Huerta wurde 1854 geboren. Als Jüngling besuchte er zunächst die Militäralademie zu Chapultepec, 1875 wurde er Ingenieuroffizier. Als Porfirio Diaz zur Macht gekommen war und seine Reorganisation des mexikanischen Heeres begann, unterbreitete Hauptmann Huerta — 25 Jahre alt — dem Präsidenten einen Plan zur Schaffung eines Generalstabes. Diaz stimmte diesem Plan zu, und Huerta wurde so der Gründer des gegenwärtigen mexikanischen Generalstabes. Das erste Werk des neu geschaffenen Generalstabes wurde die Herstellung einer Karte des Landes. Hauptmann Huerta arbeitete mit der für diesen Zweck ins Leben gerufenen „Mexican Military Map Commission“ acht Jahre hintereinander, hauptsächlich im Staate Veracruz, inzwischen die Grade eines Majors und Oberleutnants erreichend. 1890 wurde Huerta Oberst und gleichzeitig nach Mexiko-Stadt zurückberufen, wo er den topographischen und astronomischen Departements der Landesvermessung fast zehn Jahre vorstand. Das Jahr 1901 sah ihn zum ersten Male im Felde.

Aus aller Welt.

— **Berlin.** Aus Verzweiflung über die Erkrankung ihrer Mutter ist die 20jährige Arbeiterin Plumke in den Tod gegangen. Das junge Mädchen erfuhr, als sie abends in ihre Wohnung zurückkehrte, daß ihre Mutter in einem Krankenhaus Aufnahme suchen mußte. Alle Versuche, das Mädchen zu beruhigen, selbst das göttliche Jureden ihres Bräutigams, waren vergeblich. Plötzlich stürzte die P. zum Fenster und sprang aus dem vierten Stockwerk in den Hof hinab, wo sie tot liegen blieb.

— **Paris.** Die Polizei hat den Geschäftsführer Ziwelski aus Triest verhaftet, der beschuldigt wird, Unterschlagungen von über 1 Million Franken bei der Filiale einer großen Bank in Smyrna verübt zu haben. Diese Bank ist die Smyrnaer Filiale der Banque d'Orient. Ziwelski gestand, daß er die Summe im Börsenspiel verloren habe.

Kleine Chronik.

— **Spielverluste.** Der Verwaltungsrat des Casinos von Monte Carlo trat vor kurzem zusammen, um die Bilanz der abgelaufenen Saison zur Kenntnis zu nehmen.

hofs, und Lorenzen konnte die Zinsen pünktlich abzahlen. Hermine war am dritten Pfingsttage, wo die Festlichkeit im Wirtshause fortgesetzt wurde, recht verstimmt, weil Hans sich nicht sehen ließ. Daß er wegen des Unfalles seines Vaters nicht gerade in heiterster Stimmung sein würde, fand sie erklärlich. Aber sie wäre doch die erste, bei der er Trost suchen müßte, sie seine Braut. Ach, daß er wie drei Knechte bis in die Nacht hinein auf dem Moorhof schaffte, heute am dritten Pfingsttag, der doch, weil es Pfingsten, hierzulande gefeiert zu werden pflegte, das wußte sie nicht.

Eine überraschende Wendung trat in der ganzen Sache ein. Der Moorhofbauer hörte durch Zufall einem Gespräch zwischen dem Müller und Humpelhendrik zu, aus welchem er erfuhr, daß auf des Müllers Anstiften das Feuer im Moorhof angelegt wurde. Böllig überrascht waren die beiden Schurken, als der Moorhofbauer ihnen die Schandtaten vorhielt.

Der Müller versprach für allen Schaden aufzukommen und zahlte auch wirklich dem Hendrik Schweigegeld. — Cines Tages war er mit Hermine spurlos verschwunden.

— Ende.

Schiffbrüchig.

1

„Er regt sich — er lebt.“
„Wird leben, mein Kind, wenn die Sterne es wollen.“
Die Zwei, welche so sprachen, saßen niedergebückt in dem Winkel eines engen, schmucklosen Gemachs.
Alles ringsum trug einen feemännischen Charakter.

Die Bruttoeinnahme des Casinos im verfloffenen Spieljahr hat die riesige Höhe von 47 Millionen erreicht. Davon sind nicht weniger als 35 Millionen deutscher Geld, das heißt von Spielern aus Deutschland verloren. Diese Berechnung ist aus der Zahl der in den Hotels an der Riviera abgesetzten Deutschen sowie aus der Zahl der Eintrittskarten für das Kasino ermittelt worden. Das Geschäft geht so gut, daß man anbauen will.

Verbesserung. Das Fingerabdruckverfahren hat eine wichtige Verbesserung durch einen Apparat bekommen, den die Göttinger Firma Winkel hergestellt hat. Während bisher an den beiden Fingerabdrücken die gleichen Punkte gesucht wurden, wird jetzt je eine Hälfte beider Abdrücke von dem neuen Apparat projiziert. Gehen die Linien ineinander über, so daß die beiden Hälften ein Ganzes bilden, so ist die Identität erwiesen.

Verrechnung. Im Rheinland hat ein Steuerpflichtiger entdeckt, daß er statt 7 Millionen deren 21 besitzt und sein Einkommen genau dreimal so hoch ist, als er bisher angenommen hatte.

Enorme Zahl. Zwei Millionen Schiedungen! Vier Millionen Geschiedene! Das ist das Ergebnis des Ehescheidungsgesetzes in den Vereinigten Staaten vom Jahre 1867 an bis auf den heutigen Tag.



Hellmuth Firth.

Es ist nicht aller Tage Abend soll Firth zu einem Bekannten gesagt haben, mit welchem er über den Flug nach Monaco sprach. Ohne den Unfall war mir der Preis sicher.

Vesuv und Aetna.

Die erhöhte Tätigkeit, die Vesuv und Aetna seit einigen Tagen entwickeln, verlegt die in der Nachbarschaft der gefährlichen Vulkane Angewiesenen in große Unruhe. Jedes verlässliche gelehrte Kenner beider Berge, daß für die nächste Zukunft nichts zu fürchten sei. Die große Rauchentwicklung, die besonders am oberen Vesuvkrater zu beobachten ist, das die Gedröhne im Berginneren und die leichten Erdstöße entsprechen durchaus den Erscheinungen, die die vorhergehende Tätigkeitsperiode des Vesuv einleiteten, die 1875 begann und erst im April 1906 zur Katastrophe führte. Daß die Rauchsäule sich verbreitert, hängt mit der Vermehrung der Kamine zusammen, was aber nach den Erklärungen des Vater Alfani und des Professor Molladre vom Observatorium keinen Anlaß zu Besorgnissen bietet. Seit fünfzehn Tagen haben die Erdstöße ihren Rhythmus gewechselt. Früher traten sie nur in Intervallen von dreißig bis vierzig Minuten auf, jetzt sind sie kontinuierlich. Das Gedröhne ist dem eines Schnellzuges vergleichbar, der unter einem Tunnel durchfährt. Professor Molladre bringt es damit in Zusammenhang, daß Einstürze im Innern stattfinden, wodurch der Austritt der Dämpfe und der Lava erschwert wird. Ueber dem Gipfel stehen dicke, hohle, dunkel-schwarze pinienförmige Rauchsäulen.

War es die Kajüte eines Schiffes? War es das Innere einer ärmlichen Strandhütte?

Karten und Segel, Laubwerk und Ruder bedeckten in buntem Durcheinander die rohen hölzernen Wände; ein umgekehrtes kleines Boot war mit Hilfe von alten Brettern und seegrasgepolsterten Kissen zu einer Art Ruhebank umgeformt, und Fernrohre und Kompass, Wettergläser und Nebelleuchten vervollständigten die Gerätschaften dieser sonderbaren Wohnstätte.

Sonderbar war auch die Gruppe, welche der brennende Kienspan beleuchtete, der statt einer Lampe sein flackerndes Licht von der Decke herabandte.

Das wettergebräunte, runzelvolle Gesicht eines kauern den alten Mütterleins neigte sich tief nieder, so tief, daß ihm die langen grauen Haare über die Stirn bis auf die Augen fielen.

Diese Augen waren von einem seltsam mythischen Feuer durchglüht, unirdisch fast, aber nicht unheimlich; sie schienen einen Gegenstand besorgt zu prüfen, dessen Formen sich im dem Halbdunkel des engen Raumes in unbestimmten Umrisfen vom Boden abhoben.

Und dieselbe Sorge, dieselbe Unruhe lebte und bebte in den kraftvoll h. . . den, aber eigenartig schönen Zügen eines Mädchengeichts, das mit großen Abenteuer-Augen blickt neben der Alten aus der kienqualmigen Atmosphäre aufblühte.

„Schnell noch mehr vom heißen Brantwein, Karin!“ sagte die Alte, „und tu' auch etwas von den Wunderwirk-

Vermischtes.

Obst von der Kapkolonie. In London sah man dieser Tage Karren voll der herrlichsten Pfirsiche, schöne Früchte, die inmitten dieses Winterwetters zum Preise von einer Mark für sieben Stück angeboten wurden. Daneben prangten zwei Arten von Pflaumen, orangegelbe und grüne mit leisen roten Bäckchen. Diese verkaufte man zu acht Pfennige das Stück; dann frische Aprikosen zu 10 Pfg., und die großen grape-fruits, ein Mittelglied zwischen Orangen und Zitronen, zu 15 Pfg. das Stück. Natürlich bringen diese niedrigen Preise den Importeuren augenblicklich keinen Gewinn, doch sie haben darauf gerechnet und betrachten den Verlust als den Preis, der für die Eröffnung neuer Märkte gezahlt werden muß. Gegenwärtig sind die Leute noch nicht daran gewöhnt, frisches Steinobst im Frühling zu kaufen, und so bleiben große Restbestände, nachdem der Bedarf der Hotels, Restaurants und der Obsthändler des Westens gedeckt ist. Diese werden dann zu billigen Preisen an die „fliegenden“ Händler abgegeben. Aber auf diese Weise wird eine Nachfrage ins Leben gerufen, die zu einem ständigen Verkauf führt. Der ungeheure Bananenverkauf wurde auf dieselbe Weise popularisiert. Das Obst lagte vom Kap in ausgezeichnetem Zustande an für Pfirsiche bezahlt man in Westendläden 2,50 Mark das Stück.

Kenntierzucht in Deutschland. Es scheint, daß das Kenntier in seiner Heimat, dem Lappland, vom Aussterben bedroht ist. Wenigstens wird aus Christiania geschrieben: Der Lappenstaat hat der norwegischen Regierung einen Bericht über die Kenntierzucht der Lappen im verfloffenen Jahre eingereicht. Darin betont er, daß das Aussterben der Kenntiere nur noch eine Frage der Zeit sei, wofür nicht eine schleunige Hebung der Kenntierzucht eventuell durch gesetzliche Maßnahmen erfolge. Die Zahl der Kenntiere, die Ende 1912 noch 29346 betrug, ist jetzt auf 25761 herabgesunken. Da ist es nun sehr interessant, zu hören, daß der erste Versuch, Kenntiere als Haus- und Nutztiere in Deutschland einzuführen, völlig gelungen ist. Vor reichlich zwei Monaten ließ Pastor Lorenzen auf der Insel Röm, Kreis Tondern, drei Kenntiere, ein männliches und zwei weibliche, aus Lappland kommen und auf dem einsamen Eiland weiden. Röm besitzt 2000 Hektar Weideland, die bisher nutzlos dalagen. Sie liefern eine Flechte, die Kenntiere gern fressen. Der Hirsch „Jsaak“ und die beiden Tiere haben sich schnell in die neuen klimatischen Verhältnisse eingelebt und sind prächtig gediehen. Mehrere Landwirte auf Röm haben jetzt beschlossen, die Kenntierzucht zu betreiben. Ende Oktober treffen elf Kenntiere auf Röm ein. Das Weidland kann rund 500 Kenntiere ernähren, die einen jährlichen Gewinn von 25000 Mark bringen würden. Auch andere Gegenden in Deutschland sind für die Kenntierzucht geeignet, — so daß Deutschland vielleicht berufen ist, dieses nützliche und schöne Tier vor dem Untergang zu bewahren.

Fischfang bei den Eskimos. Die Eskimos ernähren sich in der Hauptsache von Fischen, die sie auf eine äußerst primitive, aber durch eine Jahrhunderte alte Tradition geheiligte Weise fangen. Wenn der Eskimo auf den Fischfang auszieht, schlägt er in der Richtung von Norden nach Süden zwei Löcher in das Eis, jedes etwa einen halben Meter im Durchmesser und zwei bis drei Meter von einander entfernt. Dann wird die erste Oeffnung vor der Sonne mit einem vier Fuß hohen Schneewall bedeckt, der in einem Halbkreis um den südlichen Ring der Oeffnung läuft. Das Loch gegen Süden erhält auf seiner nördlichen Seite einen ähnlichen Damm, der so aufgeführt ist, daß er die Sonnenstrahlen in die Oeffnung zurückwirft. Jetzt legt der Eskimo sich nieder, mit dem Gesicht an das Loch gegen Norden, in dem das Wasser durch die in die andere Oeffnung hineinfallenden Sonnenstrahlen erhellt wird. In seiner linken Hand eine rote Schur bewegend, wodurch die Fische herbeigelockt werden, hält er in seiner Rechten eine Lanze, um die Fische zu spießen, sobald sie sich nähern. Uebung macht auch hier den Meister, aber die Eskimos haben ja Zeit, sich zu üben.

Alter Freund. Was ist ein Fidibus? fragt die jüngere Generation. An ihr Ohr drang dies Wort wohl kaum

jemals! Ein Fidibus ist ein etwa 18—17 Zentimeter langer, mehrfach zusammengelegter Papierstreifen (es kann auch beschriebenes Papier sein), der sich sofort an jeder Flamme entzündet. So braucht man wenigstens, so lange eine Lampe, ein Licht, ein Ofenfeuer brennt, kein neues Streichholz zu benutzen. In der sogenannten Viederneuerzeit, die ja jetzt überall ein Auferstehungsfecht feiert, fehlte in keinem Hause der Fidibusbecher. Er war meistens von Metall, verziert mit Perlenstickerei, und war ein beliebtes Geschenk für den Hausherrn. Man füllte ihn mit farbigen, oft kunstvoll gemalten Fidibusen, die zum Anzünden der Pfeifen unentbehrlich waren, und mit deren Herstellung sich die Kinder an langen Winterabenden gern beschäftigten. Also man versuche es wieder mit dem Fidibus, dem alten Freunde aus alter Zeit, wenigstens bis man sich an die neuen Preise gewöhnt hat.

Verräthlichkeiten. Zu wech unsinnigen Auswüchsen großer Reichtum führen kann, zeigt uns klar und deutlich eine Nachricht aus Baltimore. In den letzten Wochen wurden dort zu wiederholten Malen von verschiedenen Passanten kleine, zugellebte gelbe Kadavere auf der Straße gefunden, die stets zwei bis drei Zehndollarnoten enthielten. Bei näherer Betrachtung der Banknoten fiel es den Findern auf, daß das Papier mit einer Flüssigkeit getränkt war, deren Zusammensetzung man nicht ermitteln konnte. Jedenfalls aber kennt man bereits die Wirkung dieser Flüssigkeit: liegen die Banknoten nur wenige Stunden an freier Luft, so verändern sie zusehends ihr Aussehen; sie nehmen zuerst eine bräunliche Färbung an, die dann langsam immer dunkler wird und in tiefem Schwarz-grau endet. Gleichzeitig mit dieser Farbveränderung geht aber auch ein Zerfaltungsprozeß des Papiers, denn je dunkler die Note wird, desto mehr nimmt ihre Sprödigkeit zu, bis ihre Beschaffenheit endlich ganz der eines verbrannten Stückes Papier gleicht. Natürlich zerfällt dann das Papier bei der geringsten Berührung. — Es ist klar auf der Hand liegend, daß dieser neue Sport nur von einem sehr reichen Manne betrieben werden kann, der damit keinen anderen Zweck verfolgt, als die glücklichen Finder der Banknoten, die ihren Schatz für sich behalten wollen, gründlich zu enttäuschen und zu ärgern. Sehr menschenfreundlich ist diese neue Art des Geldloswerdens sicher nicht. Es wurden bereits Banknoten im Werte von ungefähr 3000 Dollar gefunden; daß aber ein großer Teil überhaupt nicht zur Anzeige gelangt sein dürfte, ist sicher anzunehmen.

Haus und Hof.

Fehler im Hausstand. Unrecht gehandelt wird von vielen Frauen oft namentlich durch mangelhafte Abrechnung mit den Mädchen. Es ist nicht richtig, den Dienstboten überhaupt kein Geld in die Hände zu geben. Es wirkt vielmehr erzieherisch auf sie, wenn man ihnen einen kleinen Betrag zur freien Verwendung läßt, so daß sie in der Lage sind, falls sie merken, daß irgend etwas im Haushalt fehlt, es zu besorgen. Nur muß die Hausfrau darauf dringen, daß das Mädchen jeden ausgegebenen Betrag sofort aufschreibt und am besten am Abend das Buch zur Abrechnung vorlegt. Dann hat man die Pflicht, sofort nachzurechnen und den restierenden Betrag vorweisen zu lassen. Hat das Mädchen mehr Geld ausgegeben, als es bekommen hatte, so soll man es ihr sofort zahlen, denn kleine Vorschüsse, die die Herrschaft bei den Dienstboten nimmt, dienen dazu, Dienstpersonal zu demoralisieren und es oft auch gegen die Herrschaft mißtrauisch zu machen.

Waschen der Haare. Ein Eßlöffel voll Mandelklee wird in einen Topf kochenden Wassers geschüttet und drei Minuten gekocht. Das Wasser wird dann durch Leinwand gefeilt und lauwarm oder kalt, je nach der Verwöndung des Kopfes oder je nach dem Wohlbehagen (ärztlich ist beides gestattet) als Waschmittel benutzt. Empfindliche Naturen sollen nach jeder Waschung ein bis zwei Stunden lang jede starke Abkühlung vermeiden und, sobald die Haare trocken sind, diese etwas einfeuchten; das Del bringt dann am tiefsten ein. Stellt sich nach dem Waschen auch auf der Kopfhaut das Gefühl der Spannung ein, so wird auch diese eingeeilt.

den Kräutern hinein, Höhlenmoos und Klippengras und ein bißchen Teufelszwirn!

Ich wußte längst, daß ein Unglück kommen mußte. Der Hundstern hat schon wieder seit lange den verhängnisvollen Nebelschweif, und die Röhren gurgeln jeden Abend hohl und dumpf in ihren Felsenestern.“

Ein grelles Licht glitt flüchtig über das Gesicht der Redenden hin; denn der Wind, der jetzt heftig durch die Esse pfiß, blies die Flamme des Kienspans heller auf, und für den Augenblick wurde das kleine Gemach licht bis in den verborgensten Winkel hinein.

Auf einer breiten, groben Strohecke lag vor den beiden Frauen lang hingestreckt und in wollene Tücher eingehüllt, eine schlanke Jünglingsgestalt, blassen Angesichts und mit geschlossenen Augen, wie es schien, ohne Atem und Leben.

Eine vornehme, bleiche Hand ruhte auf einer hochgewölbten Brust, und die langen blonden Locken, welche über den entblößten Hals und auf die Schultern herabgingen, triefen von Wasser; auch von der edel gebildeten Stirn tropfte es auf die blutlosen Wangen herab, und an dem leichten Keisenzuge des jungen Mannes schien kein trockener Faden zu sein.

Es war eine lange Stille, welche die drei Menschen umgab. Nichts regte und bewegte sich; nur die Schatten der beiden Frauen huschten in verschiedenartigen Zeichnungen an der Wand hin, und von draußen tönte das gleichmäßige Riefeln eines leisen Tropfenfalles herein.

Witunter freilich wich die Stille einem lauten Tosen; denn der Herbststurm tobte durch die Nacht; stoßweise trug er das Brausen der Brandung daher, die ein nahes Felsengestade zu peitschen schien, als wollten die grossen Meer-

geister das Ufer stürmen und es hinabpielen in ihr wogendes Reich.

Plötzlich erscholl gellendes Gebell; nahende Mannerschritte ließen sich draußen vernehmen; die Tür wurde schnell geöffnet, und ein prächtiger schneeweißer Hund von ungewöhnlich großem Körperbau, mit breiter muskulöser Brust und langen zottigen Haaren sprang in großen Sätzen in das Gemach; er umkreiste mehrmals die beiden Frauen, leckte dem Mädchen die Hand und schmiegte sich auf ein gebietendes „Rusch, Rusk!“ zu ihren Füßen nieder.

„Nichts als Trümmer wirkt die See aus Land,“ sagte die Stimme eines kräftigen Greises, der dem stinken Tier gefolgt war. Hastig eingetreten, hemmte er auf der Schwelle den Schritt und überschaute mit prüfendem Blick die Szene; er stand wohl sechs Fuß hoch in seinen derben Kniepfählen, eine frische, breitschulterige Gestalt, das Haupt voll Kraft und Energie.

„Nichts als Trümmer! Der ist der einzige Glückliche,“ fügte er hinzu, indem er auf den Jüngling am Boden zeigte. „Die andern liegen am Meeresgrunde. Glückselig oder nicht — wer weiß?“

„Vielleicht ist schlafen besser als wachen. Aber wie stehts mit unserem Gaste?“

Er trat näher an die Frauen heran und warf einen teilnehmenden Blick auf ihren Pflögling. „Et, das lob' ich, Karin, meine Tochter,“ wandte er sich dem noch immer am Boden kauern den Mädchen zu. „Sie nennen Dich eine Träumlerin, eine Gauklerin, aber du kannst mehr als auf Felsen tanzen und singen und mit dem Sturme um die Wette segeln.“

(Fortsetzung folgt.)

**Arbeiter-Bildungs-Ausschuß
Wiesbaden.**

Nur für Frauen und Mädchen!

Wissenschaftl. Lichtbildervortrag

am Mittwoch, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „zum Adler“ in Erbenheim.
Frau **Alma Wartenberg** aus Altona spricht über:
Geburtenrückgang und Säuglingssterblichkeit, ihre Ursachen und soziale Bedeutung.
Eintritt 20 Pfg.
Karten sind im Konsumverein, Neugasse 40, zu haben.
Der Bildungsausschuß.



**M.-G.-V. „Gemütlichkeit“
Erbenheim.**

Donnerstag abend 8.30 Uhr:
Gesangsprobe

Der Vorstand.



**Männer-Gesangverein
Erbenheim.**

Dienstag abend:
Gesangsprobe

bei H. Weigand.

Der Vorstand.



**Männergesangverein
«Eintracht»
Erbenheim.**

Donnerstag abend 8.30 Uhr:
Gesangsprobe

im „Löwen“.

Der Vorstand.

Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Kautabak
Rauch-Mensillen
Papier-, Schreibwaren und
Schulartikel

empfehlen
Cigarrenhaus A. Beysiegel
Wiesbadenerstraße 2.



**Radfahr-Verein
„Frisch Auf“
E. V.**

Unserem Mitgliede **Karl Esfinger** zu seiner am Sonntag stattgefundenen Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Der Vorstand.

Heute Dienstag abend:
Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Mittwoch abend:
Fahrstunde

im „Adler“.

Der Fahrwart.

Landwirtsch. Kasino.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Saatmais eingetroffen ist und derselbe bei mir abgeholt werden kann.

Quint.

Freiw. Feuerwehr.

Samstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr:
Übung.

Daran anschließend:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Bericht des Kommandanten über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Bericht des Kassierers.
3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
5. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Mittwoch, den 29. d. M., abends 9 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über a) das Anturnen, b) die zweite Wanderung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorsitzende: Lehrer Dienstbach.

Sport-Verein Erbenheim.

Heute abend:

Turn- und Spielstunde.

Der Turnleiter.

Achtung!

**53,000 Paar Schuhe
4 Paar Schuhe für nur Mk. 9.—**

Wegen Zahlungsstockung mehrerer großer Fabriken wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter den Erzeugungspreis vorzuschlagen. Ich verlaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- u. 2 Paar Damen-Schnür-Schuhe galoschirt mit stark genageltem Boden, Leder braun oder schwarz hochleg., neuester Fassung, Größe laut Nr. u. Centimeter. Alle 4 Paar kosten nur M. 9.

Verkauft vor Übernahme:
J. KLUGER, KRAKAU
Sebastyna 16.

Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Gratulationen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

K. Esfinger und Frau.

Gieskannen

in allen Größen, Patent-Haken mit auswechselbarer Platte, sowie sämtliche Gartengeräte empfiehlt
H. Chr. Chr.

Ein Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. Ludwigstr. 3, p.

**5 Stück
junge Gänse**

zu verkaufen.
Frankfurterstr. 15.

**20 Liter
Milch**

abzugeben. Näh. bei W. Stäger.

**9 Stk. 7 Wochen alte
Ferkel**

zu verkaufen.
Hundsgrasse 11.

Silber-Brackel,

unübertroffene Leger, wetterfest, genügsam, sehr schönes Gefieder. Hahn 2 Ehrenpreise. Bruteier per Dhd. (15 Stk.) 3,50 Mk.

Ludwig Stück,
Neugasse.

Frühbohnen

Kaiser Wilhelm, Gelbe Wachsbohnen, Stangen-Bohnen Schwert und Speise, sowie sämtliche Samenarten empfiehlt

Brch. Christ.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für

Herren- und Knaben-Kleidung
fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

Sämtliche

Gartensämereien

Runkelrübsamen in nur besten Qualitäten, sowie **Gusch- und Stangenbohnen** empfiehlt

Georg Roos

Neugasse.



bewirken sehr viele Eier — prächtige Kücken seit 50 Jahren! Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch- und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Geflügel-Kückenfutter und Hundekuchen bei:

Georg Roos.

Hiesige Niederlage ist durch Schild kenntlich.

**Freiw. Sanitäts-Kolonne
vom Roten Kreuz.**

Heute Dienstag abend 8.30 Uhr:
Probe

in der alten Schule.

Der Kolonnenführer: Stäger.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Einwohnern in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Spezialist für eingewachsene Nägel, Hühneraugen u. Hochachtungsvoll

Wilk. Maack, Bahnhofstr. 5,
staatl. geprüfter Heilgehilfe und Massieur.

Auch werden **Flaschenbiere** nach Bestellung ins Haus gebracht.

Die Freude der Hausfrau!

Aluminium-Emailbrunze

dauerhafter, nicht oxydierender Anstrich für eiserne Ofen und Röhre, sowie streichfertig, geruchlos, Eisenlack. Alle Bronzen und Möbelpolitur für den Hausgebrauch.

Wilk. Stäger,

Papier- und Schreibwaren, Sadgasse 2.

Automobilfahrten

jeglicher Art führt aus

K. August Bücher,

Frankfurterstr. 23.

Telefon 3983.

NB. Sanstelegraphen und Klingel-Anlagen, sowie alle Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Chr. Göller,

Erbenheim

Wiesbadenerstraße 18a. — Tel. 4514

empfehlen sich zur Lieferung sämtl. landwirtschaftlicher Maschinen und Ersatzteile, wie: Futter-Schneidmaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb, Rübenschnneider neuester Konstruktion, Strohschneider in verschiedenen Größen und Preislagen, Schrot- u. Quetschmühlen, Dezimal- und Viehwagen, Kartoffeldämpfer u. Quetscher, Waschmaschinen und Wrinzer aller Systeme. Räucher-Apparate mit drehbarem Aufhängegestell D. R. M., besonders vorteilhaft, zu billigsten Preisen. Ein Muster der Räucherapparate kann bei mir besichtigt werden. Gangbarste Maschinen und Ersatzteile stets auf Lager.

